

Aus der Welt der Gehörlosen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **60 (1966)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

5^{1/2}- bis 20jährige Schüler in der gleichen Schule

In Oakland befindet sich eine staatliche Gehörlosenschule für Nordkalifornien. Zurzeit werden dort 495 Schüler und Schülerinnen im Alter von 5^{1/2} bis 20 Jahren unterrichtet. Der Unterricht beginnt im Kindergarten und geht bis zur Oberschule mit beruflicher Ausbildung. — Für Knaben bestehen folgende berufliche Ausbildungsmöglichkeiten: Schreiner, Polsterer, Schuhmacher, Schriftsetzer und Drucker, Technischer Zeichner und Mechaniker. Mädchen können ausgebildet werden in Hausarbeit, in kaufmännischen Berufen, Büroarbeiten und Maschinenschreiben und als Schneiderinnen.

Das Internat der Schule wird vom Staat unterhalten. Für Unterricht, Unterkunft und Verpflegung der Zöglinge muß nichts bezahlt werden. — Die Schule hat im ganzen 219 Angestellte. Davon sind 82 Lehrer und 41 Berater; die restlichen Angestellten sind Köche, Gärtner, Büroangestellte usw. Reiches Amerika!

Die meisten Schüler erhalten eine Schulbildung ähnlich wie bei uns bis zur achten Klasse. Die Begabten lernen weiter bis zur Reifeprüfung. In den letzten zehn Jahren sind 15 Schüler mit Abschlußprüfung an das Gallaudet College in Washington gegangen. Das macht pro Jahr 1 bis 2 Schüler! Eigentlich ist das eine verschwindend kleine Zahl für eine Schule mit so weitgehenden Bildungsmöglichkeiten. (In unseren deutschschweizerischen Gehörlosenschulen werden total kaum viel mehr gehörlose und gehörgeschädigte Kinder unterrichtet als in dieser Riesenschule von Nord-Kalifornien.)

Die Aussprache der Kinder wird während der ganzen Schulzeit und bei jedem Unterricht korrigiert, und laufend wird an der Verbesserung ihrer Ablesefertigkeit gearbeitet. Sie werden angehalten, während der langen Ferienzeit fleißig zu sprechen und die Sprache von den Lippen abzulesen.

Auszugsweise nach einem Bericht in der DGZ

Erwachsenenbildung im benachbarten Deutschland

Der Leser darf nicht erwarten, hier eine lückenlose Übersicht über den Stand der Erwachsenenbildung bei den Gehörlosen im benachbarten Deutschland zu finden. Ich nenne nur drei Beispiele.

In Deutschland kennt man, wie auch bei uns, die Einrichtung der Volkshochschulen. Diese vermitteln jedermann interessantes Wissen aus allen möglichen Lebensgebieten. Die auf mehrere Wochen verteilten Kurse finden jeweils an Werktagsabenden statt, damit alle Berufstätigen teilnehmen können. Sie stehen natürlich auch Gehörlosen offen. Aber welcher Gehörlose besucht Vorträge, von denen er wegen den Schwierigkeiten des Ablesens praktisch kaum etwas gewinnen kann?

In Anzeigen in den letzten Nummern der «DGZ» ist zu lesen, daß **in den Volkshochschulen** der Städte Essen, Dortmund und Ravensburg **besondere Abteilungen für Gehörlose** geschaffen wurden.

In Essen gibt es zwei Kurse: 1. Der Gehörlose im Leben der Gegenwart (Geschichte, Technik und Kultur); 8 Doppelstunden. — 2. Hörgeschädigte Menschen in der schönen Literatur. (Gehörlose Schriftsteller in Europa und Amerika erzählen über Gehörlose. Gemeinsames Lesen, Besprechen und Erklären von sprachlichen Besonderheiten.) 8 Doppelstunden.

In Dortmund haben die Gehörlosen Gelegenheit, an folgenden Kursen teilzuneh-

men: 1. Aus Politik und Zeitgeschichte (aktuelle Fragen aus Politik, Wirtschaft, Technik und Wissenschaft); 10 Doppelstunden. — 2. Von Woche zu Woche (Wichtiges aus der Tagespresse); 10 Doppelstunden. — 3. Verkehrsunterricht für jugendliche und erwachsene Gehörlose; 10 Doppelstunden. — Daneben gibt es noch Kurse für Körperschule für junge Gehörlose (Gymnastik und Spiele) an 10 Abenden; Absehunterricht für Schwerhörige und Ertaubte an 10 Abenden; ferner Kurse für Säuglingspflege, Backen und Wäschepflege an je 10 Nachmittagen.

In Ravensburg haben sich 20 Gehörlose im Alter zwischen 17 und 50 Jahren für einen Kurs einschreiben lassen, in dem im vierzehntägigen Wechsel über die Themen «Aus Politik und Zeitgeschehen» und «Unsere Strafgerichtsbarkeit» vorgetragen wird. Die Teilnahme an diesen Kursen ist entweder kostenfrei oder es muß nur eine bescheidene Einschreibetaxe von 5 DM bezahlt werden. Ro.



Alles ist grippekrank

Wie sich ein armer, einsamer Mann zu helfen versucht, hat unser gehörloser Kunstmaler Ernst Hofmann aus Mühlethurnen in einer launigen Zeichnung festgehalten.

Im März erhielt die «GZ» folgende Spenden:

Fr. 100.—: Gehörlosenbund St. Gallen **Fr. 14.—:** E. E. Herren, Zürich. **Fr. 11.—:** Gertrud Freiermuth, Barmelweid. **Fr. 5.—:** Alfred Bacher, Bern; Frida Fischbach, St. Gallen. **Fr. 4.—:** Hans Eisenring, Basel; Werner Herzog, Unterentfelden; Fam. Engel-Siegrist, Olten; Emile Jucker, Genf; Traugott Läubli, Widen; Heinrich Lüscher, Dietikon; Frieda Pfister, Bern; Heidi Stähelin, Zürich; Elisabeth Wigger, Wiggen. Der Verwalter dankt allen Spendern recht herzlich, auch den andern Spendern, welche einen Franken oder zwei mehr eingezahlt haben, als das Abonnement kostet.

Gib Deinem Herzen einen Stupf und trage noch heute den bescheidenen Betrag für die PRO-INFIRMIS-KARTEN auf die Post. PRO INFIRMIS setzt sich seit ihrem Bestehen für alle Behinderten ohne Rücksicht auf Alter und Konfession ein. PRO INFIRMIS verdient es, daß wir ihr die notwendige Unterstützung zukommen lassen.



Wir
gratulieren

In Lutzenberg im Bürgerheim konnte **Frau Lydia Oertle-Lutz** am 5. April ihren 90. Geburtstag feiern. Sie hat einen schönen Freudentag erlebt. Wir wünschen der hochbetagten Leserin noch recht viele sonnige Tage.

Am 26. April kann **Frau Anna Boffelli-Ammann** in **9051 Mettlen TG** ihren **70. Geburtstag** feiern. Die gehörlose Jubilarin erfreut sich guter Gesundheit. Munter und rüstig kann sie noch ihre täglichen Pflichten erfüllen wie in jungen Jahren. Sie ist den Jungen nicht nur durch treue Pflichterfüllung ein gutes Vorbild, sondern auch durch ihre Teilnahme an den vom Caritasverband veranstalteten Kursen für Gehörlose. Wir gratulieren ihr herzlich. H. B. und «GZ»

Am 24. April feiert **Herr Hans Schieß**, bei Boll, Gwinden, Bergdietikon, das 25jährige Dienstjubiläum als Landarbeiter. Wir gratulieren Herrn Schieß herzlich für die treue Arbeit und freuen uns mit den Arbeitgebern am schönen Feste.

Zum Thema Erwachsenenbildung

Wer es im Leben zu etwas bringen will, muß sich anstrengen. In einem Wettkampf muß viel Energie aufgewendet werden, wenn man einen Preis erringen will. Das Sprichwort «Ohne Mühe keinen Preis» gilt wie hier auch überall im Leben. Jedermann weiß aus Erfahrung, daß es nicht immer leicht ist, auf einen grünen Zweig zu kommen und sich ein Plätzchen an der Sonne zu sichern. Wohl kommen manche Leute scheinbar leichter zum Ziel, wenn sie sich über Anstand und Sitte hinwegsetzen und sich mit dem Ellenbogen ohne Rücksicht auf andere nach vorn drängen. Um sich eine solide Lebensgrundlage zu schaffen, braucht es viel Arbeit an sich selber und dazu Ausdauer und Mut.

Heute ist es einfacher, auf der Leiter des Erfolges emporzusteigen. In frühern Zeiten mußte man sich alle Mühe geben, wenn man einen guten Arbeitsplatz erhalten und auch behalten wollte. Jetzt dagegen ist es leichter, eine passende Stelle zu finden, und man braucht auch nicht zu bangen, sie so leicht wieder verlieren zu müssen. Es herrscht Mangel an Arbeitskräften, und das hat auch vielen weniger fähigen Leuten ermöglicht, einen Posten zu erhalten, den sie unter normalen wirtschaftlichen Verhältnissen nie bekommen hätten. Auch Gehörlose dürfen heute in vielen Berufen arbeiten, die ihnen früher verschlossen waren. Während man früher Berufe für Gehörlose an beiden Händen abzählen konnte, sind es heute deren über 70 geworden.

Ob dieser ideale Zustand auch immer bleiben wird? Man muß es bezweifeln, denn führende Leute in Industrie und Wirtschaft erklären, daß mit der fortschreitenden Verbesserung der Arbeitsmethoden gute Köpfe wichtiger sein werden als ge-

schickte Hände und handwerkliches Können. Das bedeutet also: Mehr lernen, mehr Anstrengungen auf geistigem Gebiet! Da sind die Hörenden gegenüber den Gehörlosen weit im Vorteil. Sicher erfüllen heute die Gewerbe- und Oberschule für Gehörlose ihre Aufgabe, aber von Seiten der Gehörlosen könnte auch noch mehr getan werden. Das mangelnde Interesse für geistige Fortbildung bei der jüngern Generation ist ein großes Hindernis.

Bekanntlich ist der Schulbesuch für Kinder obligatorisch, ebenfalls der Besuch der Gewerbe-, Berufs- und Fortbildungsschulen nach der Schulentlassung. Dann hört der Lernzwang auf. Weiterbildung auf freiwilliger Grundlage ist etwas anderes. Alle jungen Leute warten ja mit Ungeduld auf den Tag, da sie «ausgelernt» haben und von allem Schulzwang befreit sind. Bei den Veranstaltungen für Erwachsenenbildung wird man sicher nicht überall Interesse finden. Aber die Einsicht, das erworbene Wissen zu erhalten und zu fördern, muß sich durchsetzen. Man hat nie ausgelernt. Übrigens können Fortbildungsveranstaltungen unterhaltend und interessant gestaltet werden, so daß das Gefühl von Schule und Zwang nicht aufzukommen braucht.

Die Beschäftigung mit Büchern und Zeitschriften kann sehr nützlich sein zur eigenen Weiterbildung. Aber die meisten Gehörlosen verfügen nur über einen ganz bescheidenen Sprachschatz und haben aus diesem Grunde für Bücher nicht immer viel übrig. Gehörlosenvereine, die Bibliotheken eingerichtet hatten, um das Lesen guter Lektüre unter den Mitgliedern zu fördern, mußten mangels Zuspruchs wieder aufgeben. Das war sehr schade, denn durch andauerndes Lesen könnte der

Sprachschatz der Gehörlosen beträchtlich erweitert werden. Man wird sich aber durch Enttäuschungen nicht entmutigen lassen dürfen. Es gab einmal eine Zeit, da

man der Ansicht war, Taubstumme seien nicht bildungsfähig, sie könnten weder sprechen, schreiben noch lesen lernen. Das Unmögliche ist doch möglich geworden.

Fr. B.

Aus den Sektionen

Der Gehörlosenbund Aargau hielt am 22. Januar seine 22. Generalversammlung ab. Herzlich begrüßte Präsident Hermann Zeller die 36 anwesenden Mitglieder. Programmgemäß, flott, einwandfrei und ruhig wurden die üblichen Jahresgeschäfte erledigt. — Im Berichtsjahr wurden fünf Versammlungen und ein Freundschaftstreffen durchgeführt: 3. Januar: Neujahrsbegrüßung in Brugg; 24. Januar: Generalversammlung; 14.

Gehörlosenbund Aargau

März: Zusammenkunft; 27. Mai (Auffahrt): Freundschaftstreffen mit den Baslern auf «Säli-schlößli»; 10. Oktober und 21. November: Zusammenkünfte. — Eine geplante Autocarfahrt und eine Bergwanderung mußten teils wegen zu wenig Anmeldungen, teils wegen der langanhaltenden schlechten Witterung ausfallen. Beide Veranstaltungen sollen dieses Jahr nachgeholt werden. Weba

Unsere Sportecke

Berichte von Veranstaltungen der Gehörlosen-Sportvereine, Resultate, Voranzeigen · Mitteilungen des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes

Rund um den Rotseelauf

Fernab vom Getriebe der aufstrebenden Stadt Luzern liegt in einer von Wohn- und andern Bauten noch unberührten idyllischen Landschaft der liebevolle Rotsee. Um ihn herum hatten Präsident Amrein vom organisierenden Gehörlosen-Sportklub Luzern und Sekundarlehrer Schaffhuser mit einem großen Harst seiner Schüler eine ideale Strecke für den traditionellen Geländelauf vom 2. April abgesteckt und mit Fähnchen gut markiert.

Beim Appell fehlten von den gemeldeten Teilnehmern einzig die Frau des Sektionspräsidenten und der St.-Galler Heinrich Jost. Frau Amrein mußte wegen einer Grippe auf die Teilnahme verzichten. Heinrich Jost war durch einen Betriebsunfall schwer verletzt worden. Beim Manövrieren eines Arbeitsstückes mit dem Kran riß das Halteseil und traf im Fallen unglücklicherweise Gesicht und Beine unseres lieben Sportkameraden. Mit einbandagiertem Gesicht und geschwellenen Unterschenkeln lag er daheim im Bett, als ihn sein Kamerad Otto Merz abholen wollte. Wir wünschen dem bedauernswerten jungen Mann herzlich baldige und gute Heilung. (Diesem Wunsche schließen sich auch der St.-Galler Sportklub und Ro. von Herzen an.) — Somit verblieben noch 15 Senioren, 2 Junioren (wo bleibt der Nachwuchs?) und 4 Damen. Unter den Senioren befand sich der 58 Jahre alte, durch vernünftige Sportausübung jung und leistungsfähig gebliebene Arnold Engel. Sein Beispiel möge der Jugend von heute

ein nachahmenswertes Vorbild sein! — Während Sportwart Enzen den Läufern am Startort die letzten Instruktionen erteilte, verkaufte Präsident Amrein den Zuschauern von ihm selber gefertigte Papierbündel zu 1 Franken. Der Erlös betrug 34 Franken. Die Durchführung eines solchen Sportwettkampfes ist für die Organisatoren nämlich mit Unkosten und dem Risiko eines Defizites verbunden. Die Luzerner verdienen deshalb für ihren Einsatz und Idealismus besten Dank.

Achtung! Eins — zwei — los!

Und fort stiebt die kleine Schar auf die 8 km lange Laufstrecke. Als sie unten am Ende des Sees unsern Blicken entschwand, hatte sich schon eine längere Schlange gebildet. Während einer guten halben Stunde bis zu ihrem Eintreffen am Ziel sahen wir nun die Läufer nicht mehr. — In der Zwischenzeit starteten die Junioren und die erfreulicherweise erstmals teilnehmenden Damen. Die Länge ihrer Laufstrecke betrug 4 km.

Wir Zuschauer aber erfreuten uns der wärmenden Strahlen der Sonne und zogen behaglich die herrlichen Düfte dieses Frühlingstages in unsere Lungen. Beinahe hätten wir übersehen, daß schon die ersten Läufer dem Ziele zueilten. Brust an Brust, um jeden Meter kämpfend, waren Josef Ulrich und Eduard Fischli an der Spitze. Mit einem Vorsprung von nur 3 Sekunden wurde der jüngere Ulrich Sieger. Echt

sportlich gratulierte der Glarner Fischli seinem Besieger und freute sich ehrlich an seinem famosen zweiten Rang. Beiden merkte man die lange Hetzjagd über die 8 km kaum an; ein sicheres Zeichen ihres seriösen Trainings! — Zwei Minuten später kam der frischgebackene Ehemann Peter Straumann durchs Ziel. Tags zuvor und am Vormittag des Wettkampftages hatte er noch ein besonderes Training hinter sich gebracht, indem er die Möbel in sein neues Heim schleppte! Nun kann er es mit der verdienten bronzenen Medaille schmücken. — Nach und nach liefen auch die anderen Läufer mehr oder weniger ermüdet durchs Ziel, nicht zuletzt der Veteran Arnold Engel, leichtfüßig wie ein Junger. — Schulter an Schulter kämpfend folgten dann die beiden einzigen Junioren. Der Luzerner Paul Kuchler konnte den Zürcher Walter Gnos knapp überspurten. Beide verdienen für ihr prächtiges Durchhalten ein besonderes Lob. Sie beschämten durch ihren flotten Einsatz ihre auf der faulen Haut liegenden Altersgenossen!

Was ist denn mit der Jenny los?

Nun waren wir alle gespannt auf die Ankunft der holden Damen. Als erste tauchte mutterseelenallein die Aktuarin des Sportklubs St. Gallen, Annemarie Studerus, auf. Sie hatte auf ihre Rivalin Elisabeth Jung einen großen Vorsprung. Als dritte folgte Annagreth Wigger, vielleicht etwas ermüdet durch die Vorbereitungsarbeiten auf ihre baldige Hochzeit gestartet. Herzliche Glückwünsche! — Aber was ist denn mit der Jenny los, der vierten Läuferin? Nach langer, langer Wartezeit sauste sie endlich heran. Ja, sie sauste wirklich durch das Ziel — aber auf einem Velo! Ein barmherziger Samariter hatte sie aufgeladen. Sie wurde mit tosendem Gelächter empfangen. Natürlich hatte der schlaue Eva die List nichts genützt. Aber sie hatte doch für einen humorvollen Abschluß gesorgt. Nach dem etwas gekürzten Bericht von H. Sch. Auf dessen ausdrücklichen Wunsch bringen wir nun die ungekürzte

Ansprache des Verbandspräsidenten

In meiner Ansprache als Präsident des SGSV bedauerte ich das schwindende Interesse an körperlicher Ertüchtigung und Teilnahme an unseren Sportveranstaltungen. Großen Verdruß bereitete mir das Nichtantreten der Läufer der einst rührigen Sektion Bern, geschweige derer vom Welschland. Es war bekannt, daß Sportobmann Enzen vier Berner zum Start mitnehmen wollte, aber durch das Eingreifen des Sektionspräsidenten, der die Teilnehmer zum Fußballspielen verpflichtete, daran gehindert wurde. Allen Entgegnungen zum Trotz muß ich bemerken, daß die Delegiertenversammlung in Thun das Sportprogramm des SGSV genehmigt hat und

jede Sektion das Verzeichnis aller Veranstaltungen besitzt. Somit wäre es leicht möglich gewesen, diesen Tag zu reservieren und für einen Sonntag das Fußballspiel auszulassen oder zu verschieben. Es zeugt von schlechtem Willen und fehlendem Verantwortungsbewußtsein, eine offizielle Veranstaltung unseres Verbandes derart zu hintertreiben. Einseitige Beanspruchung für eine einzige Sportart (Fußball) fördert niemals eine Kondition und Härte, wie sie beispielsweise beim Fußball erforderlich ist. In Magglingen konnte ich einmal dem Training des Juniorenkaders unter Coach Rappan beiwohnen. Alle Teilnehmer, ohne Ausnahme, mußten unter anderem achtmal hintereinander ohne Unterbruch die 100-Meter-Laufstrecke abspurten. Danach wurden alle über 400 Meter gejagt. Einer der Teilnehmer wollte sich nach den ersten Läufen ausruhen, indem er sich ins Gras setzte. Rappan hat denselben daraufhin sofort entlassen. Auf meine Frage, warum diese harte Maßregelung erfolgt sei, antwortete er: «Ein guter Fußballspieler muß zweimal 45 Minuten unbedingt durchhalten, ohne schlapp zu machen, und das kann nur erreicht werden, indem er meinen Anforderungen genügt!» — Die Berner sollten sich diese Methode hinter die Ohren schreiben, um sattelfest zu werden. Indem man also seinen Spielern vermehrte Lauf Gelegenheit verschafft, erlangen diese die zum Fußballspiel benötigte Fitneß und Härte. Es steht dem fraglichen Sektionspräsidenten schlecht an, etwas anderes zu behaupten, wie die Resultate seiner Mannschaft beweisen. Und zu unseren Obliegenheiten gehört die Förderung unserer Mitglieder auf sportlicher Leistungsbasis. — Die Ausführungen des Verbandspräsidenten wurden einstimmig gutgeheißen. Danach verblieben noch manche Stunden des gemütlichen Verweilens bis zum endgültigen Aufbruch. — Auf frohes Wiedersehen am nächsten Rotseelauf! Hch. Schaufelberger

Rangliste:

Senioren (8 km): 1. Josef Ulrich, Olten, 32:54; 2. Edward Fischli, Glarus, 32:57; 3. Peter Straumann, Zürich, 33:20; 4. Albert Bucher, Zürich, 34:20; 5. Albert Koster, St. Gallen, 34:25; 6. Emil Ziegler, Zürich, 34:30; 7. Bruno Salis, St. Gallen, 35:00; 8. Silvio Spahni, Zürich, 36:10; 9. Marcel Wyß, St. Gallen, 36:32; 10. Vinzenz Fischer, Luzern, 36:45; 11. Josef Beck, Luzern, 37:05; 12. Roland Bäumli, Olten, 37:10; 13. Anton Geißer, St. Gallen, 37:40; 14. Werner Bieri, Luzern, 41:50.

Altersklasse (4 km): 1. Arnold Engel, Olten, 19:45.

Junioren (4 km): 1. Paul Kuchler, Luzern, 17:28; 2. Walter Gnos, Zürich, 17:36.

Damen (4 km): 1. Annemarie Studerus, St. Gallen, 21:10; 2. Elisabeth Jung, Luzern, 22:32; 3. Annagreth Wigger, Luzern, 23:07; 4. Margrit Jenny, Luzern, 32:10.

8. Schweizerisches Gehörlosen-Kegelturnier

30. April 1966, Restaurant «Bellevue», Thun

Großer Gabenkegelt im Restaurant «Frohsinn», 500 Meter vom Restaurant «Bellevue». Schöne, reichhaltige Gaben in natura.

Wurfprogramm: für alle Aktiven und Passiven offen, 20 Schuß zu Fr. 4.—, eine Serie Fr. 10.—. Es können nur 2 Serien zu Fr. 20.— geschossen werden.

Anschließend große Abendunterhaltung mit Preisverteilung im Restaurant «Bären», Thun-Dürrenast. Veranstalter ist der Gehörlosen-Kegelklub Thun. Reichhaltiges Programm, Tombola und Tanz bis zum Morgengrauen.

SGSV-FSSS Gehörlosen-Kegelvereinigung

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband

Sektion Motorfahrer

Einladung zu einer Frühlingsfahrt nach Engelberg

Sonntag, 5. Juni 1966

Wanderung zirka 2 Stunden, unter Führung unseres Zentralpräsidenten Herrn Heinrich Schaufelberger, Zürich. Proviant für den ganzen Tag kann mitgenommen werden. Wer es vorzieht, lieber in einem Restaurant zu essen, kann zu günstigem Preis oben auf den Höhen seinen Hunger stillen.

Anmeldungen mit Teilnehmerzahl sind einzureichen an James F. Lussy, Ueberlandstraße 343, 8051 Zürich. Nichtmitglieder und Neueintretende sind zu dieser Teilnahme herzlich willkommen. Ausführliches Programm erscheint in den «GZ» vom 15. Mai und 1. Juni 1966.

Im Namen des Vorstandes SVGM
James F. Lussy, Obmann

Mitteilungen an die Gehörlosen-Sportsektionen

Schweizerische Korbball-Meisterschaften in Olten am 1. Juni. Rüstet euch alle zu dieser Meisterschaft, haltet euch an das Reglement. Neu ist, daß in dieser Meisterschaft pro Mannschaft mit fünf Spielern gespielt wird.

Sportkurs in Magglingen

Am 25. und 26. Juni 1966 findet in Magglingen wieder ein Grundschul- und Ausbildungskurs statt, wobei speziell die jungen Gehörlosen-Sportler vom 16. bis 25. Altersjahr zugelassen werden. In diesem Kurs wird auch das Schwimmen gelehrt und geübt. Sämtliche Sektionen sind im Besitze der Kurs- und Anmeldeformulare. Meldet euch alle rechtzeitig an und haltet den vorgeschriebenen Termin ein.

Der Verbandssportwart SGSV: Hans Enzen

Exerzitienkurs für Gehörlose

Vom 18. bis 21. März fanden sich zirka 30 Gehörlose im Hotel Paxmontana, Flüeli OW, zu einem Exerzitienkurs ein. Pfarrer H. Erni sprach in neun Vorträgen über den Menschen als Pilger. Sie lernten den Menschen als besinnlichen, irrenden, büßenden, hungernden, unwissenden, suchenden, kämpfenden und freudigen Pilger kennen.

Die Zwischenzeit schenkte den Teilnehmern frohe Unterhaltung. Man spielte, diskutierte und unterhielt sich. Vor allem die «Diskussion am runden Tisch» über Probleme der Gehörlosen mit Hörenden und umgekehrt interessierte alle. Eine Wanderung zu Bruder Klaus in den Ranft und der Besuch des Geburts- und Wohnhauses dieses großen Heiligen war für alle ein Erlebnis. Voll froher Erinnerung kehrten die Teilnehmer wieder zu ihrem Arbeitsplatz zurück und zehren noch lange von den guten Gedanken.

Taubstummen-Pfarramt des Kantons Zürich

32. Kirchenhelfertagung und öffentliches Bibel-Wochenende am 30. April und 1. Mai auf Schloß Eugensberg ob Mannenbach.

Thema der Bibelarbeit:

«Die Jünger von Emmaus» (Lukas 24)

(Vergleiche die heutige evangelische Beilage!)

Wir freuen uns, daß Schwester Marta Muggli zu uns kommen und die Bibelarbeit leiten wird. Alle Angemeldeten erhalten das Kapitel zugesandt in neuer Übersetzung zur gründlichen Vorbereitung der Tagung. Kosten etwa Fr. 15.— plus halbe Reisespesen.

E. Kolb, Pfr., Sr. Marta Muggli, M. Vogt

Einladung zum Ferienkurs für gehörlose Frauen vom 2. bis 12. Juni 1966

Wo? Im Hause «Freudenberg» im schönen Goldiwil.

Kosten? Fr. 130.—. Im Preise sind inbegriffen Reise Bern—Goldiwil, Unterkunft und Verpflegung sowie Ausflüge.

Was wollen wir tun? Wir wollen ruhen, die schöne Landschaft genießen, spielen, fröhlich sein und über allerlei Lebensfragen sprechen. Der Kurs wird geleitet von L. Walther, Fürsorgerin, Bern.

Anmeldungen werden bis zum 1. Mai 1966 an die Beratungsstelle für Gehörlose, Postgasse 56, Bern, geschickt.

Bitte sobald wie möglich anmelden. Der Platz in Goldiwil ist beschränkt.